

Die Einschränkung des Fleischverbrauches.

Die Frage der Regelung des Fleischverbrauches steht im Vordergrund des Interesses im Publikum. Sowohl bei den Konsumenten wie auch bei Fleischhauern und Selchern herrscht darüber Ungewißheit, wie eigentlich die Preise für das Fleisch ohne Zuwage zu berechnen sind. Bisher bekam man bekanntlich in den letzten Monaten nur Fleisch mit Zuwage, sei es als Volksrindfleisch oder als Fleisch mit dem bekannten Luxuszuschlage. Und auch das sogenannte Wohlfahrtsfleisch, das zu billigen Preisen an die Minderbemittelten abgegeben wird, ist immer nur mit Knochen verkauft worden. Nun aber unterscheidet die Regierung die Abgabe von fünfzehn Dekagramm ohne Zuwage oder achtzehn Dekagramm Fleisch mit Zuwage. Wie werden die Fleischhauer das Volksrindfleisch und das Luxusrindfleisch ohne Zuwage berechnen und was wird anderseits mit den vielen übrig bleibenden Knochen geschehen? Denn es besteht gar kein Zweifel darüber, daß alle jene, welche Kostbraten oder Rumpsteak, auch Teilsames oder andere Fleischteile nehmen werden, in welche die Knochen eingewachsen sind, Fleisch ohne Zuwage bevorzugen werden. Es kann aber auch keinem Zweifel unterliegen, daß Lämmernes und Schöpfernes, die viel Knochen und wenig ausgiebiges Fleisch haben, keinen Absatz mehr finden können, da fünfzehn Dekagramm von diesen Fleischsorten für eine Portion absolut nicht ausreichend sind. Am besten kommt man mit Rindfleisch und Schnitzel aus und vom Rindfleisch wieder mit den Fleischsorten, die man zum Abbraten gebraucht, wie Zungenbraten oder Roastbeef, eventuell auch Hapsen. Ferner werden die meisten Hausfrauen zu einer häufigen Verwendung von fasziiertem Fleisch greifen, das durch den notwendigen Zusatz von Eiern, Brot und Schmalz ausgiebig wird.

Wir setzen nachstehend die Äußerungen von Sachleuten, die den amtlichen und gewerblichen Kreisen angehören, über diese Fragen fort und veröffentlichen zunächst Auslassungen einer maßgebenden Persönlichkeit über die Ersparnisse, die aus der Fleischverbrauchsverordnung resultieren dürften:

Der wahrscheinliche Minderverbrauch an Fleisch.

Man kann damit rechnen, daß in Wien mehr als 150.000 Menschen täglich mehr als 15 Dekagramm Fleisch per Tag verbrauchen. Wir rechnen, daß mindestens 50.000 Menschen mehr als 5 Dekagramm Mehrverbrauch haben, das sind 250.000 Dekagramm.

Ersparnis fünfzigst: 30.000 Menschen mit 10 Dekagramm Mehrverbrauch, das sind 300.000 Dekagramm Ersparnis; 20.000 Menschen mit 15 Dekagramm Mehrverbrauch, das sind 300.000 Dekagramm Ersparnis; 20.000 Menschen mit 20 Dekagramm Mehrverbrauch, das sind 400.000 Dekagramm

Ersparnis; 20.000 Menschen mit 25 Dekagramm Mehrverbrauch, das sind 500.000 Dekagramm Ersparnis und 10.000 Menschen mit 35 Dekagramm Mehrverbrauch, das sind 350.000 Dekagramm Ersparnis. Bei den drei letzten Kategorien fällt der große Verbrauch an Geflügel, Wild und Luxusfleischsorten, in die die Knochen eingewachsen sind, stark ins Gewicht.

Die Fleischersparnis aus allen sechs Kategorien beläuft sich auf 21.000 Kilogramm per Tag, womit wieder 140.000 Menschen per Tag mit 15 Dekagramm bedacht werden können. Das ist nun natürlich lange nicht die gesamte Wiener Bevölkerung, aber ebenso selbstverständlich ist es, daß niemals die zwei Millionen Wiener, wobei ja Kinder und Greise eingerechnet, auch die Eingekerkerten mitgezählt sind, täglich Fleisch beanspruchen. Wir versprechen uns von der Einführung der Fleischbezugsbücher große Zustüsse für die Gesamternährung der Stadt Wien."